

Jahresbericht 2022



Der Kinderschutzbund
Ortsverband
Westkreis Offenbach





Vorwort	4
Der Vorstand	6
Das Team	7
Finanzen	8
Beratung – Schutz vor Gewalt	10
Betreuer Umgang	18
Bewegte Sprache	26
Rund um den Weltkindertag	28
Dankeschön / Förderer	30
Spendenkonten, Mitgliedschaft	32



Vorwort

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde und Unterstützer
des Kinderschutzbunds Westkreis
Offenbach e.V.,**

wir beginnen den Gruß an Sie mit einer besonders guten Nachricht: Kurz vor Redaktionsschluss für diesen Jahresbericht 2022 hatten wir allen Grund zu feiern: Unsere Vorsitzende Claudia Schneider ist mit dem Bürgerpreis des Kreises Offenbach für ehrenamtliche Sozialarbeit ausgezeichnet worden. Welch eine Freude für uns alle in Vorstand und Team! Seit mehr als zehn Jahren engagiert sich Claudia Schneider für Kinder und Jugendliche in unserer Region. Und wie viel persönlichen Einsatz und Engagement ein solches Ehrenamt erfordert, das wissen nur wenige Menschen einzuschätzen. Und das zuletzt in besonders fordernden Zeiten wie der Corona-Pandemie.

Und damit kommen wir zu unserem Alltagsgeschäft im Kinderschutzbund. Die Pandemie scheint hinter uns zu liegen, doch unsere tagtägliche Arbeit ist immer noch stark davon geprägt. Aus unserer Arbeit in der Beratung können wir berichten, dass sich durch die Corona-Maßnahmen offenbar die Verbindlichkeit gegenüber der Schulpflicht verändert hat, sowohl seitens der Schüler, aber auch der Lehrer. Ebenfalls pandemiebedingt gibt es verhältnismäßig viele Kinder mit Ängsten, die sich und ihr Leben deshalb sehr einschränken.

Wir stellen ein neues Selbstverständnis fest, Familien auch mit alternativen Angeboten zu versorgen; die Videoberatung ist inzwischen fester Bestandteil unserer Beratung geworden. Dies ist besonders hilfreich bei Elternteilen, die weiter entfernt leben und auch eine gute Möglichkeit, dass beide Elternteile trotz Kinderbetreuung am Beratungstermin teilnehmen können.

Bei der Präventionsmaßnahme „Trau Dich“ waren wir wieder Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche und Fachkräfte. Für „Finger weg!“ hatten wir einen Online-Fachtag mit den Schülern, daran haben 120 Lehrer bzw. Beschäftigte an Schulen teilgenommen.

Durch die größere Reichweite konnten wir wesentlich mehr Fachkräfte erreichen als im Präsenzangebot – auch das ein Pluspunkt für alternative Angebote.

Das Thema Kindeswohlgefährdung findet immer mehr den Weg in die Öffentlichkeit; hier bieten wir viele Schulungen und Projekte zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche an. Ebenso hilft die Diskussion in der Gesellschaft zum Gender-Thema Jugendlichen, die Probleme mit ihrer sexuellen/geschlechtlichen Identität haben, sie bei uns zu melden, sich zu öffnen und Unterstützung bei uns zu erfragen.

Um Kinder wieder mehr nach draußen zu locken haben wir uns die Aktion „Raus aus dem Haus“ einfallen lassen. Dazu gehörten beispielsweise ein Nachmittag auf dem Bauernhof und ein tolles Sportangebot.

Sie haben es vielleicht schon bemerkt: der Auftritt des Kinderschutzbunds ist frischer und moderner geworden. Wir konnten einen Werbefachmann gewinnen, der uns bei der Gestaltung unserer Plakate, Flyer und so weiter unterstützt.

Soweit unser Überblick zu unserer Arbeit im zurückliegenden Jahr. Wie immer war all das und vieles mehr nur möglich, weil wir ein tolles Team haben, das sich mit ganzer Kraft dafür einsetzt, den Kindern, Jugendlichen und Familien in der Region zu helfen – seien die Probleme groß oder klein. Unser Dank geht auch an Sie, die Sie unsere Arbeit begleiten und unterstützen.

Unterstützung können wir gerne noch etwas mehr gebrauchen. Leider ist es sehr schwer geworden, Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu begeistern.

Wir blicken voller Zuversicht und Freude auf das kommende Jahr mit Ihnen, freuen uns auf die Aktionen, Termine und Herausforderungen in einem neuen Kinderschutzbund-Jahr 2023.

Blieben Sie gesund und zuversichtlich – und erheben Sie Ihre Stimme für die Kinder, wo auch immer sie gebraucht wird, im Kleinen wie im Großen, zu jeder Zeit und an jedem Ort.

*Beste Grüße aus Vorstand und Team,
Ihre Claudia Schneider, Anja Lord,
Ines Müller-Stickler, Andreas Schwarz
(komm.) und Marco Macher
zusammen mit Geschäftsführerin
Katja Hölscher und Fachaufsicht
Renate Rau*



Der Vorstand



Claudia Schneider,
Vorsitzende



Anja Lord,
stellvertretende Vorsitzende



Andreas Schwarz
kommis. Schatzmeister



Ines Müller-Stickler,
Schriftführerin, Sprecherin



Marco Macher
Beisitzer

Unterstützung des Vorstands



Katja Hölscher,
Geschäftsführerin



Renate Rau,
*Fachaufsicht der
Hauptamtlichen und
Honorarkräfte*



Ulrike Lenz,
*Assistenz der Geschäfts-
führung / des Vorstands*

Mitarbeitende



Monika Behrens
Diplom-Sozialpädagogin
Schwerpunkt: Jugend- und Familienhilfe

Zusatzausbildungen
Systemische Familientherapeutin (IFW, SG)
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft
Elternkursleiterin Starke Eltern - Starke Kinder®

Tätigkeiten für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach
Beratung (Langen)
Elternabende
Fachvorträge
Projekt „Fit Füreinander“



Sabrina Lenz
Sozialpädagogin M.A.
Schwerpunkte: Soziotherapie/
Sozialpsychiatrie

Zusatzausbildungen
Systemische Familientherapeutin (IFW)
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft

Tätigkeiten für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach
Beratung (Neu-Isenburg)
Elternabende
Fachvorträge
Kursleitung und Durchführung der
Schulungen im Projekt „Bewegte Sprache“



Nina Wensky
Diplom-Sozialpädagogin

Zusatzausbildungen
Systemische Familientherapeutin
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft
Zertifizierter Verfahrensbeistand
in Kindschaftssachen

Tätigkeiten für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach
Beratung (Neu-Isenburg)
Elternabende
Fachvorträge



Stephan Zeuch
Diplom- Sozialpädagoge

Zusatzausbildungen
Systemischer Familientherapeut
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft

Tätigkeiten für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach
Beratung (Langen)
Fachvorträge
Sprechstunde im evangelischen
Familienzentrum in Langen



Brandis Veal
Erziehungswissenschaftlerin M.A.

Zusatzausbildungen
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft

Tätigkeiten für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach
Beratung (Neu-Isenburg)
Elternabende
Fachvorträge
Koordination der Maßnahme Betreuter Umgang
Beratung im Rahmen des Betreuten Umgangs
Organisation der Betreuten Umgangskontakte
Ausbildung und Anleitung der
Umgangsbegleiter*innen



Christiane Wade
Diplom-Pädagogin
Schwerpunkt: Sozialpädagogik / Soziale Arbeit

Zusatzausbildungen
Sozialtherapeutin
Systemische Familientherapeutin

Tätigkeiten für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach
Koordination der Maßnahme Betreuter Umgang
Beratung im Rahmen des Betreuten Umgangs
Organisation der Betreuten Umgangskontakte
Ausbildung und Anleitung der
Umgangsbegleiter*innen



Denise Bendrien
Diplom-Pädagogin
Schwerpunkt: Sozialpädagogik / Soziale Arbeit

Zusatzausbildungen
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft
Zertifizierte systemische Stresspräventions-
trainerin
Zertifizierte systemische Coach (DGSF)
Systemische Therapeutin / Familientherapeutin (in
Ausbildung)

Tätigkeiten für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach
Koordination der Maßnahme Betreuter Umgang
Beratung im Rahmen des Betreuten Umgangs
Organisation der Betreuten Umgangskontakte
Ausbildung und Anleitung der
Umgangsbegleiter*innen

Finanzen Jahresbericht 2022

(Andreas Schwarz, Schatzmeister)

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Westkreis Offenbach e.V.

Im Jahr 2022 hat unser Verein einen
Einnahmenüberschuss von TEUR 3,2
(VJ: Verlust in Höhe von TEUR 7,9) erzielt.

Jahresabschluss 2022

	2020 <i>(in EUR)</i>	2021 <i>(in EUR)</i>	2022 <i>(in EUR)</i>
Einnahmen			
Mitgliedsbeiträge	11.923,15	11.613,15	11.771,55
Öffentliche Fördergelder	491.967,06	489.257,80	498.400,40
Spenden	22.033,12	28.241,28	22.008,63
Bußgelder	10.350,00	12.650,00	9.100,00
Zinseinnahmen	0,84	1,40	2,80
Einnahmen aus Vortragshonoraren und Kursen	2.698,00	2.347,00	2.984,00
Sonstige Einnahmen	3.344,51	11.075,97	15.275,39
Summe der Einnahmen	542.316,68	555.186,60	559.542,77
Ausgaben			
Personalausgaben (Gehälter Brutto)	322.330,98	334.053,15	337.207,56
AG-Beiträge zur Sozialversicherung und Vermögensbildung	70.793,29	75.498,89	75.249,61
Mietausgaben (Miete und Umlagen)	41.474,65	40.758,90	42.137,19
Raumnebenkosten (Strom, Reinigung, etc.)	11.535,41	12.226,20	13.111,60
Versicherungen	3.695,74	3.694,12	3.787,87
Ausgaben für Honorarkräfte	16.250,00	25.354,46	17.383,75
Supervision und Fachaufsicht	19.072,01	7.816,50	19.171,18
Ausgaben für Berufsverbände	3.800,00	4.348,88	7.847,07
Büromaterial, Porto, Telefon, etc.	14.142,51	9.473,17	9.774,51
Leistungen Dritter (Gehalt, Vorträge, Büro, Wirtschaftsprüfung)	38.450,06	31.438,80	30.930,50
Anschaffungen Büroausstattung (GWG)	680,40	3.229,88	259,96
Wareneinkauf	483,85	0,00	535,73
Sonstige Ausgaben	7.541,22	4.138,64	9.799,45
Summe der Ausgaben	550.250,12	552.031,59	567.195,98
Summe der Einnahmen	542.316,68	555.186,60	559.542,77
Summe der Ausgaben	550.250,12	552.031,59	567.195,98
Einnahmenüberschuss (negative Zahl: Verlust)	-7.933,44	3.155,01	-7.653,21

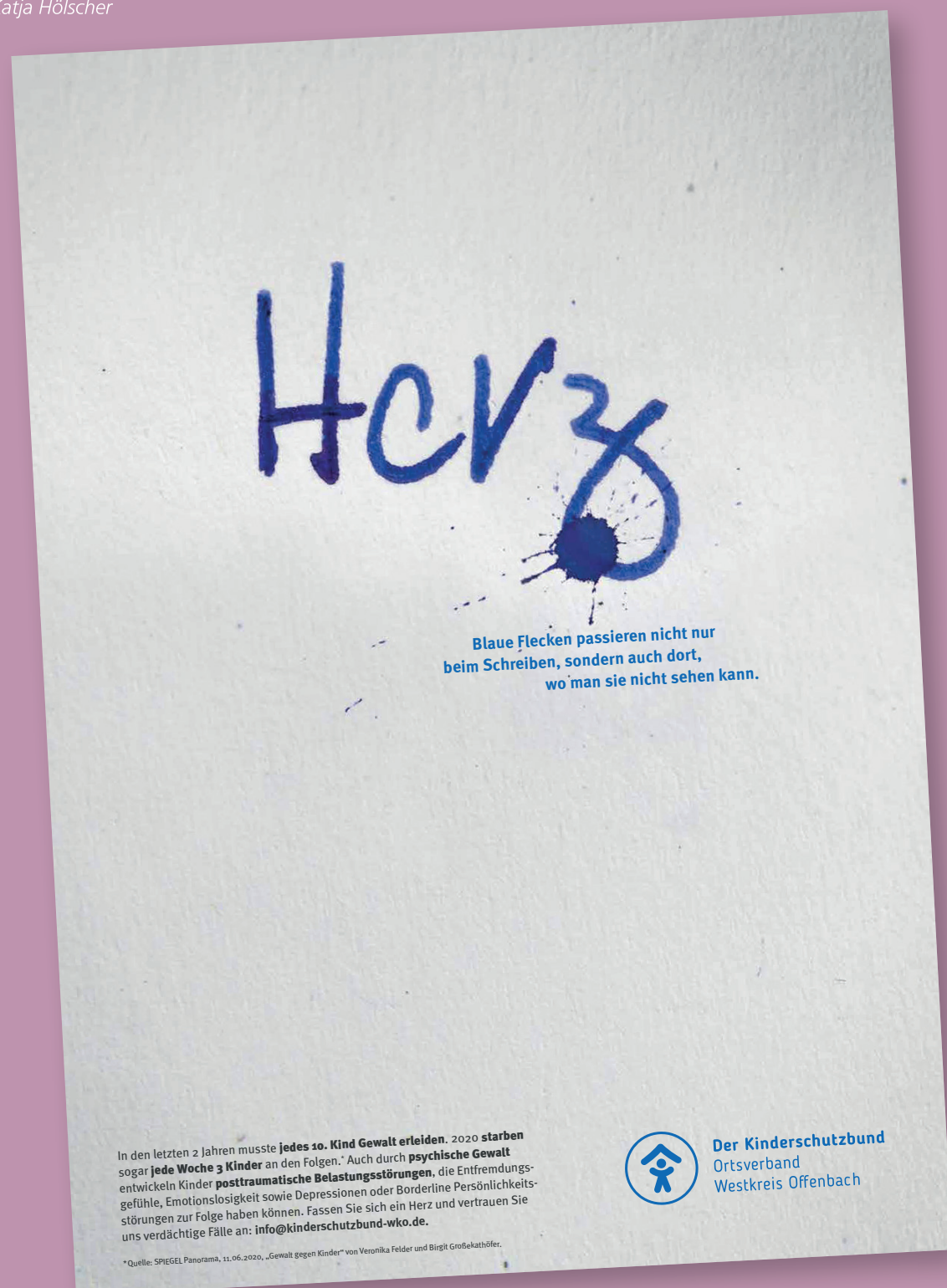
Dabei haben die einzelnen Bereiche
folgende Ergebnisbeiträge:

Spartenergebnisse	2022
Beratung	4.078,85
BU	-800,91
Finger weg!	-7.202,88
Bewegte Sprache	-3.584,08
Verein	-144,19
DKSB gesamt	-7.653,21

Beratung – Schutz vor Gewalt

Die Arbeit in den Beratungsstellen

Von Stephan Zeuch, Monika Behrens, Sabrina Lenz, Nina Wensky,
Brandis Veal, Katja Hölscher



Die Arbeit des Beratungsteams – was ist der systemische Ansatz?

Unsere Beratung sieht systemische und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten in einem sich gegenseitig fördernden Wechselspiel.

Neben der Betrachtung von Symptomen liegt unser wesentliches Anliegen auch darin, Ressourcen im System (z.B. der Familie) und seinen Mitgliedern zu mobilisieren, fördernde Kräfte freizusetzen und die Entfaltung von Potentialen aktiv zu unterstützen.

Ihr Kind ist schlecht in der Schule und Sie machen seine fehlende Disziplin bei den Hausaufgaben und beim Lernen dafür verantwortlich. Aber stimmt das wirklich?

Ist das die Hauptursache? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass die Ursache möglicherweise viel weniger bei Ihrem Kind liegt, sondern dass das Umfeld stärker berücksichtigt werden sollte?

Als systemische Berater*innen gelingt es uns, über den Tellerrand zu schauen und einen veränderten Blick auf die Menschen zu werfen, die Probleme haben. Wir beziehen die Wechselwirkung mit der Umgebung mit ein und unterstützen Familien und ihr Miteinander auf neue Weise. Um zu verstehen und Probleme auf ganz andere Art wirksam zu lösen.

Was bedeutet Beratung?

Das Zusammenleben von Eltern und Kindern sorgt immer wieder für Veränderungen und Überraschungen. Meistens gelingt es gut, sich darauf einzustellen und daran zu wachsen.

Beratung meint, allgemein Klient*innen in ihren verschiedenen Lebensbereichen und Lebensphasen zu unterstützen. Wir beraten in allen Fragen zu Erziehung und kindlichem Verhalten, bei Problemen in der Kita, der Schule oder dem sozialen Umfeld, Trennung/Scheidung der Eltern und allen sonstigen Fragen rund ums Kind.

Wer kann Beratung in Anspruch nehmen?

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Mütter und Väter sowie andere Bezugspersonen.

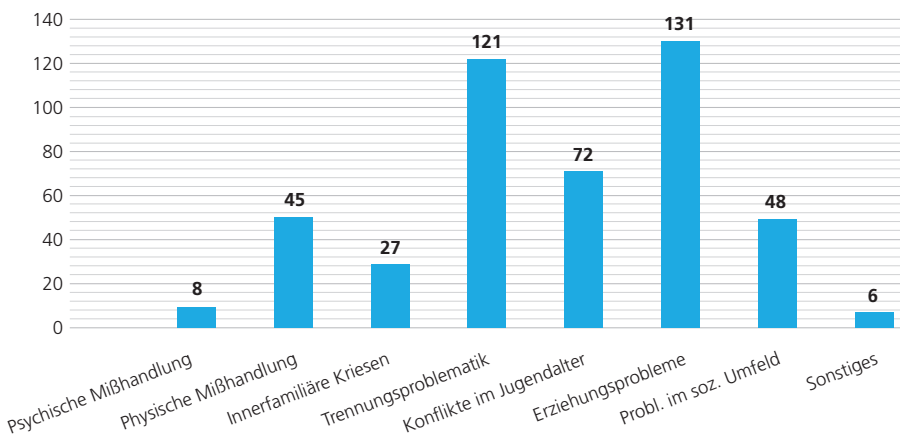
Wie sind die Rahmenbedingungen?

Wir beraten in unseren Beratungsstellen in Langen, Neu-Isenburg und Dietzenbach nach vorheriger Terminvereinbarung. Die Beratung ist immer auf freiwilliger Basis, kostenfrei und vertraulich. Zudem bieten die Beratungsstellen mittwochs und freitags (Dietzenbach montags) zwischen neun und zwölf Uhr eine offene Sprechzeit an, während der man direkt und unkompliziert mit einem Berater / einer Beraterin den Kontakt aufnehmen kann.

Fallzahlen und Besonderheiten 2022

Im Jahr 2022 nahmen 316 Rat suchende Familien, Kinder und Jugendliche sowie Paare und Einzelpersonen Hilfe und fachliche Unterstützung in Anspruch. Schaut man auf die Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte, ist die Zahl der Beratungen bei einer Trennungs- und Scheidungsproblematik, Erziehungsproblemen und Konflikten im Jugendalter weiterhin hoch.

Problemnennungen



Waren es in den letzten Jahren die direkten Auswirkungen der Pandemie und der damit verbundenen strukturellen Veränderungen von Tagesabläufen und Kontaktmöglichkeiten, so standen im vergangenen Jahr auch wieder andere altersspezifische Schwerpunkte im Vordergrund. Die zunehmende Verunsicherung und Unselbstständigkeit vieler Jugendlichen führt dazu, dass sie mit alltäglichen Aufgabenstellungen überfordert sind. Das Einhalten einer einheitlichen Tagesstruktur zu der beispielsweise pünktliches Aufstehen, regelmäßige Mahlzeiten und Körperhygiene gehört, wird oft von Eltern der Jugendlichen erwartet und dementsprechend angemahnt. Die dafür notwendige Selbstorganisation fehlt vielen Jugendlichen, da sie wenig Gelegenheit hatten, diese Fähigkeit in der Vergangenheit einzuüben.

In den Beratungsgesprächen wird immer wieder deutlich, dass Eltern aus Sorge und mangelndem Zutrauen ihre Kindern in allen Belangen Vorgaben machen und damit deren Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen und eigene Strukturen zu entwickeln, einschränken. Dies verhindert auch, dass Kinder an ihren eigenen Erfolgen Selbstsicherheit gewinnen oder aus Fehlentscheidungen lernen und daran wachsen können. Jugendlichen, die in ihrem Leben starke Regulierung durch ihre Eltern erfahren und sich so keine Gedanken über eigene Ziele machen mussten, fällt es oftmals schwer, eigene Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Trotz der mangelnden Möglichkeit, eigenständige Handlungsstrategien zu erlernen, glauben einige Eltern, ab einem gewissen Alter können die Kinder es dann von ganz alleine. Wenn dies nicht eintrifft, fallen Sätze wie:

- „Aus Dir wird nie was“
- „War ja klar, dass Du das nicht hinbekommst“
- „Gleich setzt es was“

Wenn solche Sätze regelmäßig zum Alltag gehören, spricht man von physischer Gewalt. Hierzu gehört z.B. auch die permanente Herabwürdigung, Demütigung, Drohungen, aber auch übertriebene Anforderungen und Leistungsdruck. In der Beratungsarbeit erleben wir einen Anstieg dieser Formen der Misshandlung. Die Ursachen dazu sind natürlich vielfältig. Sie resultiert auch aus Überforderung, sozialen Ängsten und Nöten im familiären Alltag. Auch selbst erlebte permanente Herabwürdigung der eigenen Person wird häufig an

die eigenen Kinder und Jugendlichen weitergegeben. Möglicherweise ist dies auch ein Zeichen des steigenden Leistungsdrucks in unserer Gesellschaft. Der Kinderschutzbund Bundesverband hat diese Problematik zu einem Kernthema gemacht und weist mit der bundesweiten Kampagne „Gewalt ist mehr, als du denkst“ darauf hin:

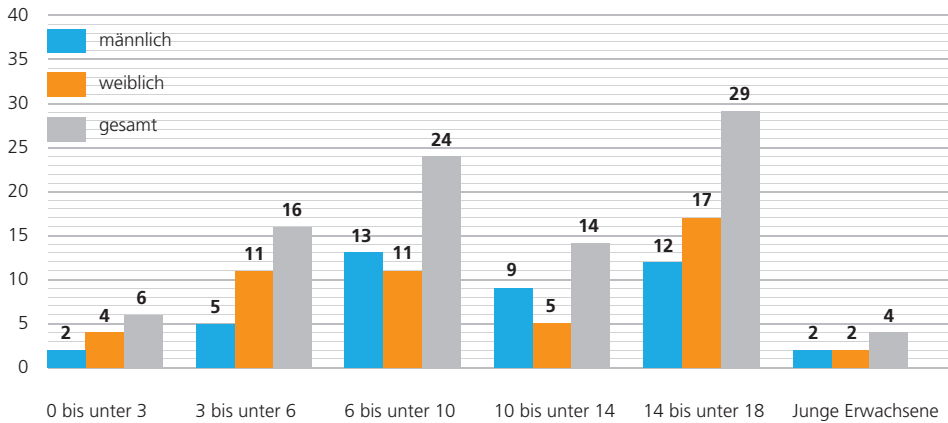
Aus dir wird nie was.

Gewalt ist mehr, als du denkst.

Um Selbstbewusstsein zu entwickeln, sind Kinder auf den Respekt von Erwachsenen angewiesen. Herabwürdigungen und Demütigungen sind Formen psychischer Gewalt.

kinderschutzbund.de

Beteiligte Kinder und Jugendliche



574 Kinder und Jugendliche haben wir mit unserer Beratungsarbeit im Jahr 2022 erreicht. Davon waren 93 direkt am Beratungsprozess beteiligt und 49 Kinder und Jugendliche wurden in Einzelgesprächen begleitet und unterstützt.

In den vergangenen Jahren ist dabei die Anzahl der Jugendlichen stetig angestiegen. Diese Gespräche sind meist eine Ergänzung zur Familienberatung. Bei Jugendlichen ist, abhängig von der Thematik, eine parallele Familienberatung nicht immer notwendig.



Finger Weg! und Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen

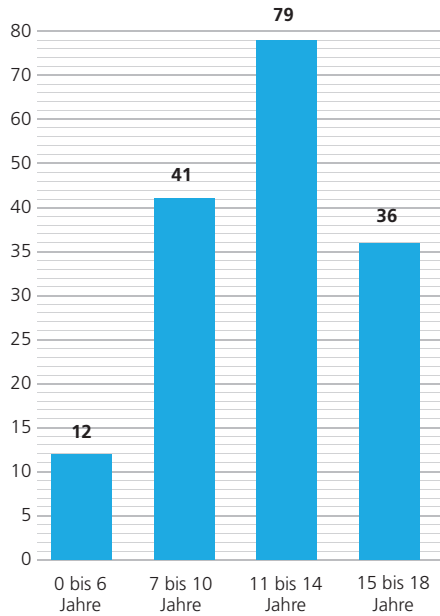


Die Projekte „Finger weg!“ und „Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen“, die beide jeweils durch den Kreis Offenbach durch die kommunalisierten Landesmittel des Landes Hessen unterstützt werden, sind 2022 zu einem Projekt „Finger weg!“ zusammengelegt worden. Gewalt und sexualisierte Gewalt hat langfristige und meist traumatische Folgen für betroffene Jungen und Mädchen. Umgehende und kompetente Beratung und Unterstützung sind daher äußerst wichtig. Kinder und Jugendliche, die Gewalt erlebt haben bzw. solchen Übergriffen weiterhin ausgesetzt sind, benötigen kompetente, vertrauliche und leicht zugängliche Hilfe. Um kreisweit vertreten zu sein, haben wir Beratungsstellen in Langen, Neu-Isenburg, Dietzenbach, Rodgau und Rödermark zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt .

Was sind die Rahmenbedingungen?

Die Finger weg!-Sprechzeiten:
Dienstag von 15 bis 16 Uhr in der Wiesenstraße 5 in Langen,
Telefon: 06103 - 9886901 oder im Chat unter finger-weg.click.
Im Internet sind die mail-Adressen zu finden, jeder Mitarbeiter kann immer angeschrieben werden und ruft dann zurück.

Von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche



2022 haben im Projekt „Finger weg!“ 168 von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche und 190 Erwachsene Unterstützung durch die Fachkräfte unserer Beratungsstellen erhalten. Zusätzlich gab es 19 Informations- und Fachveranstaltungen als Präventionsangebote für Kinder, Eltern und Fachkräfte.

Unsere Beratungsleistungen wurden anhaltend stark nachgefragt, aktuelle Themenschwerpunkte in dieser Beratung sind massive Gewalt unter Kindern im Kita Bereich, Umgang mit auffälligem Verhalten im Kita-Bereich und Umgang mit sex. Übergriffen untereinander in der Grundschule. Immer wieder erhalten wir auch Anfragen von Kitas mit den wiederkehrenden Unsicherheiten zum angemessenen Umgang mit Doktorspielen unter den Kindern.

Aufgrund der Häufung solcher Fälle haben wir zusätzlich zu unserer Fall- und Fachberatung entsprechende Präventionsveranstaltungen in Kita und Schule für die Mitarbeiter bzw. Teams angeboten. 2022 konnte endlich wieder das „Trau-Dich“- Theaterstück in der Stadthalle Langen gespielt werden.



Das Ziel der „Bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs „Trau dich!“ besteht in der Stärkung und Förderung von Kindern in einem positiven Gesamtkonzept von Erziehung und Bildung. (...) Kinder werden sprachfähig gemacht und erlernen Strategien im Umgang mit Konflikten und Grenzverletzungen. Sie werden ermutigt, sich im

Bedarfsfall jemandem anzuvertrauen und Hilfsmöglichkeiten aufzusuchen. Kinder erhalten Informationen über Anlaufstellen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und werden motiviert, sich im möglichen Bedarfsfall eigenständig Hilfe zu holen. (Trau Dich – Initiative, Ziele und Inhalte, BZgA).

Seit vielen Jahren bieten wir im Vorfeld des Theaterstücks eine Lehrerschulung und einen Elternabend an. Der Elternabend war dieses Mal durch die Erfahrungen in der Pandemie zum ersten Mal online. Positiv ist in dem Zusammenhang zu erwähnen, dass beim Online-Elternabend etwa 100 Eltern teilgenommen haben. Dieser fand bisher in Präsenz statt, die Teilnehmerzahl von ca. 25 bis 30 Eltern war da verhältnismäßig gering.

Das Theaterstück besuchten an zwei Tagen ca. 1600 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Wir waren auch dabei als Ansprechpartner*innen vor Ort. Außerdem führten wir wieder eine

große Online-Schulung für das Staatl. Schulamt („Raus aus der Tabu-Zone“) zusammen mit Haltepunkt von Pro-Familia durch und haben (auch zusammen mit ProFamilia) einen Workshop zu sexualisierter Gewalt geplant und umgesetzt.



Wir bedanken uns für die Finanzierung bei:



Kreis Offenbach



Langen • RheinMain



DREIEICH



Kreisstadt DIETZENBACH



Egelsbach
MEINE GEMEINDE
DAS ISSES!

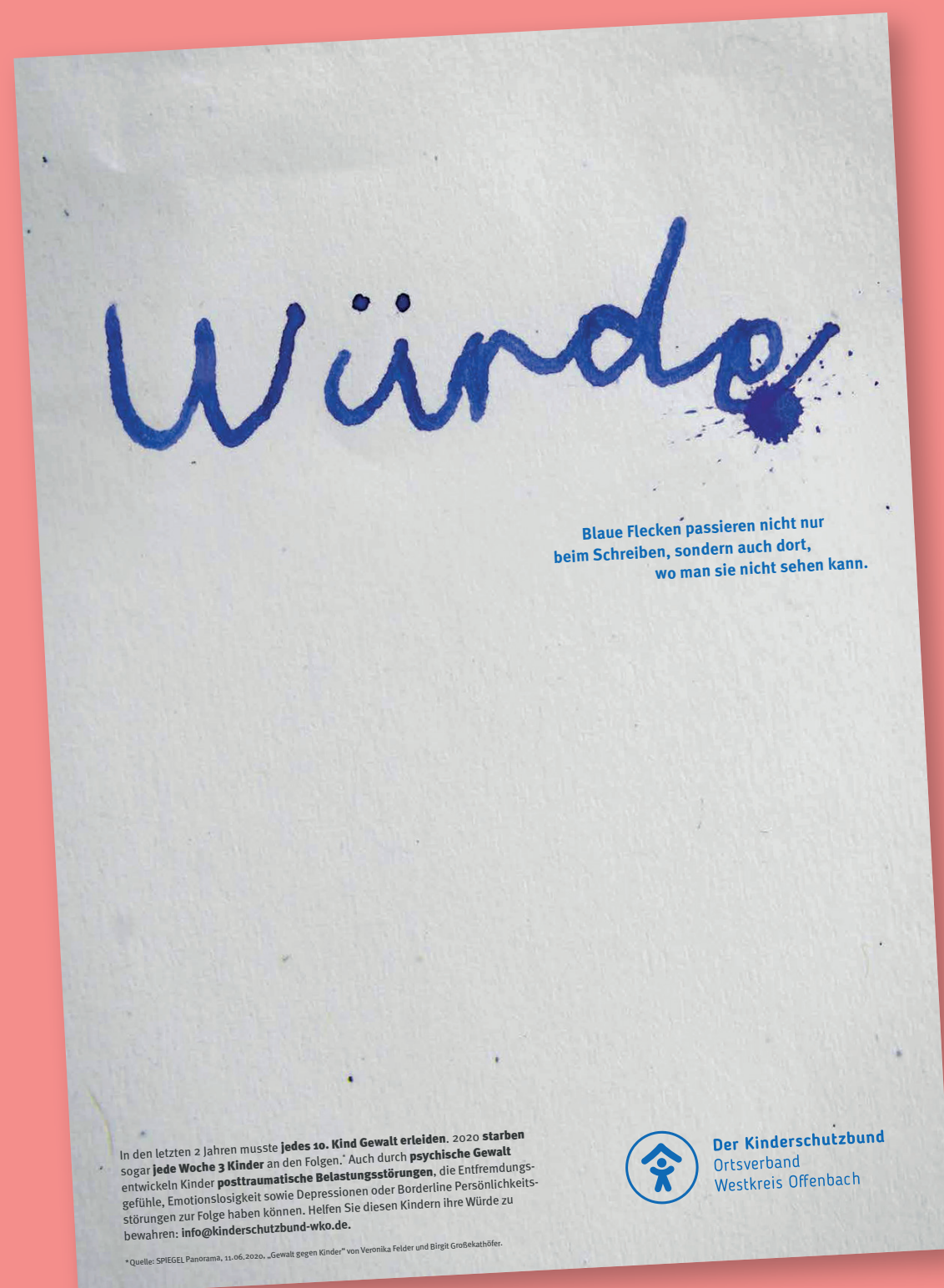


STADT NEU-ISENBURG

Betreuter Umgang

Die Arbeit im Betreuten Umgang

Von Denise Bendrien, Brandis Veal und Christiane Wade



Was bedeutet Betreuter Umgang?

Beim Betreuten Umgang arbeiten wir ausschließlich mit Trennungs- und Scheidungsfamilien zusammen, die Unterstützung bei der Regelung und Umsetzung des Umgangs mit den Kindern benötigen. Es gibt unterschiedliche Gründe, die dazu führen können. Die Kinder erhalten in unseren Räumen mit unserer Begleitung die Möglichkeit, den Elternteil, bei dem sie nicht leben, zu treffen. Mit den Eltern arbeiten wir daran, die Umgänge mit ihrem Kind wieder selbstständig wahrnehmen zu können.

Wer kann den Betreuten Umgang in Anspruch nehmen?

Zugangsvoraussetzung ist, dass die Kinder im Kreis Offenbach leben, da das Jugendamt Kreis Offenbach unser Auftraggeber ist. Das bedeutet, dass wir keine Selbstmelder annehmen, sondern die Familie muss über das Jugendamt zu uns geschickt werden. Oft kommt noch eine familiengerichtliche Vereinbarung über Betreuten Umgang hinzu. Die Kinder müssen im Alter zwischen 0 und 12 Jahren sein.

Wie sind die Rahmenbedingungen?

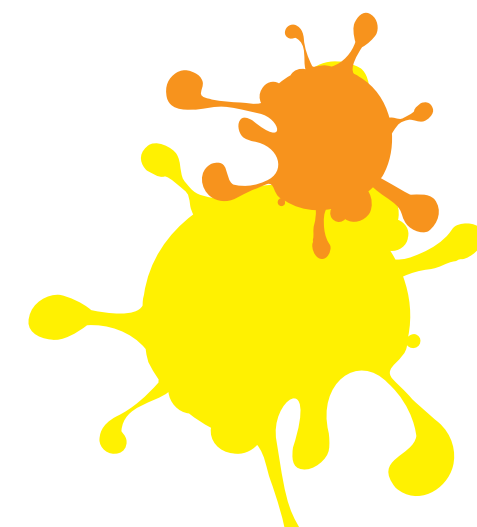
Neben der Zuweisung über das Jugendamt muss in erster Linie eine Verselbständigungsmöglichkeit der Maßnahme innerhalb von sechs Monaten gegeben sein.

Des Weiteren darf keines unserer Ausschlusskriterien vorliegen. (z.B. nachgewiesener sex. Missbrauch, mehrjährige Begleitung notwendig, Androhung erweiterter Suizid, schwere unbehandelte psychische Erkrankung, aktueller Suchtmittelmissbrauch von harten Drogen, Betreuter Umgang nach Inobhutnahme / in Pflegefamilien und bei fehlender Mitwirkungsbereitschaft von mindestens einem Elternteil).

Vor Aufnahme der Maßnahme findet mit den Eltern im Jugendamt ein Übergabegespräch statt. Hierbei wird der Rahmen des Betreuten Umgangs festgelegt und die Eltern füllen das Anmeldeformular aus. Der erste Betreute Umgangskontakt kann erst dann starten, wenn von beiden Elternteilen die unterzeichnete Elternvereinbarung vorliegt. Diese enthält allgemeine Regeln und Rahmenbedingungen, die zu erreichenden Ziele und gegebenenfalls getroffene Sondervereinbarungen. Parallel zu den Betreuten Umgangs-

kontakten finden mit der zuständigen Fachkraft Beratungsgespräche statt, die dazu führen sollen, dass sich der Kinderschutzbund nach und nach aus dem Kontakt wieder herausziehen kann und die Eltern am Ende den Umgang (wieder) selbst gestalten können. Nach drei Monaten kommt es zu einer Bilanzierung dahingehend, ob das Ziel Verselbständigung innerhalb von sechs Monaten erreicht werden kann oder nicht. Am Ende der Maßnahme findet ein Abschlussgespräch gemeinsam mit dem Jugendamt statt und ein Ab-

schlussbericht wird erstellt. Sollte der Umgang verselbständigt werden können, wird eine Umgangsvereinbarung erarbeitet, deren Umsetzung wird von den Fachkräften noch mit zwei Feedback-Gesprächen begleitet.



„Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt“

Der Betreute Umgang orientiert sich immer am Bedarf und dem Tempo des Kindes. So werden die Kinder vor den Betreuten Umgangskontakten alters- und bedarfsgerecht vorbereitet. Sie lernen im Vorfeld die zuständige Umgangsbegleitung und unsere Räumlichkeiten kennen. Der Betreute Umgang kann erst dann starten, wenn das Kind den abgebenden Elternteil gut gehen lassen kann.

Die Umgangskontakte richten sich ebenfalls nach dem Bedarf des Kindes. Es gibt Kinder, die sich an den umgangsberechtigten Elternteil nicht erinnern können oder diesen gar nicht kennen. Manchmal lehnen Kinder den Umgang auch aus diversen Gründen ab. Hier bedarf es dann der Unterstützung der Umgangsbegleitung, den umgangsberechtigten Elternteil und das Kind in Kontakt miteinander zu bringen.

Andere Kinder freuen sich auf den Kontakt mit dem Elternteil, hier gestalten wir dann eher den Rahmen, damit das Kind den Umgang entspannt und fern von elterlichen Konflikten erleben kann.

- Der Start von Maßnahmen verzögerte sich
- Die Vorbereitung der Kinder war langwieriger
- Bei den Umgangskontakten kam es zu längeren Kontaktpausen
- Dadurch kam es zu Rückschritten im Beziehungsaufbau
- Elterngespräche konnten nicht zeitnah geführt werden, wodurch Vereinbarungen nicht an die aktuelle Situation angepasst werden konnten
- Die Maßnahmen dauerten insgesamt länger
- Dadurch wurden keine Kapazitäten frei, um neue Familien aufnehmen zu können

Aus diesem Grund war es eine enorme Herausforderung, die kontinuierliche Fortführung der Maßnahme zu gewährleisten.

Wir sind darauf bedacht, die Umgangskontakte so natürlich wie möglich zu gestalten, daher finden die Kontakte zum Teil auch draußen statt. Vom Spielplatzbesuch, über Eis essen bis hin zu einem gemeinsamen Zoo-Besuch ist alles möglich. Mit der abklingenden pandemischen Lage war es auch im Jahr 2022 noch mehrfach notwendig, das Hygienekonzept zu überarbeiten und anzupassen. Dies bedeutete auch, die jeweils geltenden Bedingungen an alle Beteiligten zu kommunizieren und ggf. zu erläutern.

Bei einzelnen Familien mit sehr kleinen Kindern verlängerte sich die Vorbereitungsphase, da der nötige Mindestabstand nicht immer hätte eingehalten werden können und daher der abgebende Elternteil stärker in diesen Eingewöhnungsprozess eingebunden werden musste.

Über das gesamte Jahr hinweg kam es sowohl seitens der Familien wie auch der Mitarbeiter*innen häufig zu krankheitsbedingten Terminabsagen und -verschiebungen. Das hatte zur Folge:

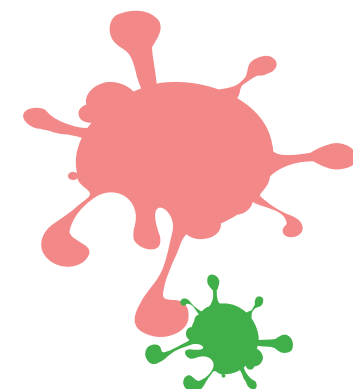
Nachdem mehrere Umgangsbegleiter*innen aus unterschiedlichen persönlichen Gründen ihre Mitarbeit beim Kinderschutzbund beendet hatten, wurde es notwendig, das Team wieder zu vervollständigen, um das Angebot im Betreuten Umgang in vollem Umfang aufrechterhalten zu können. Allerdings gestaltete sich die Suche nach diesen ebenso wie deren Ausbildung und Einarbeitung als außergewöhnlich schwierig und zeitaufwändig. Zum Jahresende befanden sich zwei neue Kolleginnen in der Einarbeitung. Damit stehen uns derzeit immer noch weniger Umgangsbegleiter*innen zur Verfügung als in den Vorjahren.

Das Angebot Beratungen auch per Video durchzuführen hat sich etabliert und wird gerne weiterhin von den Eltern genutzt. Der weitaus größere Teil aller Beratungsgespräche fand im Jahr 2022 in Präsenz statt. Umgangskontakte fanden ausschließlich in Präsenz statt.

Im Jahr 2022 haben 52 Familien mit insgesamt 63 Kindern die Angebote des Betreuten Umgangs in Anspruch genommen. 25 Familien wurden aus den Vorjahren übernommen, 27 Familien meldeten sich im Jahr 2022 neu an.

Mit 29 Kindern aus insgesamt 25 Familien wurden im Jahr 2022 betreute Umgangskontakte und / oder betreute Übergaben (von Elternteil zu Elternteil) durchgeführt. Hiervon dauern sieben Fälle noch an und 18 Familien schlossen die Betreuten Umgangskontakte im Jahr 2022 ab. Einige dieser Familien benötigten weiterhin institutionelle Unterstützung oder nahmen ein familiengerichtliches Verfahren wieder auf.

Zwei Familien nahmen im Anschluss unser Angebot von maximal zwei Feedbackgesprächen zur Stabilisierung und Anpassung der getroffenen Umgangsvereinbarung in Anspruch.



Gründe für die Kontaktaufnahme
(Mehrfachnennungen möglich)

Kommunikationsprobleme der Eltern	49
Mangelnde Erziehungskompetenz	19
Anbahnung des Kontaktes	2
Angst vor Entführung	6
Alkohol- und Drogenmissbrauch	7
Gewaltproblematik	22
Psych. Erkrankung/Behinderung des Elternteils	6
Verdacht auf sex. Misshandlung des Kindes	8
Wiederanbahnung des Kontakts nach Unterbrechung	44
Häusliche Gewalt	21
Mangelnde Bindungstoleranz/manipulatives Verhalten	24

Bei einigen Familien konnte es wie bereits im letzten Jahr ermöglicht werden, dass es vor dem Start der Maßnahme keine Umgangs- bzw. Kontaktpause gab. Aufgrund der bestehenden Wartezeiten für einen Platz im Betreuten Umgang wurden auf Anraten der Fachkräfte des Kinderschutzbundes gemeinsam mit dem Jugendamt Übergangslösungen entwickelt.

Viele sehr junge Eltern im vergangenen Jahr benötigten umfangreiche Unterstützung bei der Bewältigung grundlegender Aufgaben als Eltern. Die Fachkräfte mussten diese Eltern dabei unterstützen, unabhängiger vom eigenen Familiensystem zu werden und mehr Verantwortung zu übernehmen. Dieser Bedarf zeigte sich hier vor allem beim abgebenden Elternteil.

In manchen Fällen liefen noch Ermittlungen oder diagnostische Verfahren zur Abklärung des Verdachts auf sexuellen Missbrauch bzw. sexueller Übergriffe. Dadurch war es bis zur Vorlage des Ergebnisses nicht möglich, an der Zielsetzung Verselbständigung zu arbeiten. Durch die Beteiligung verschiedenster Institutionen fiel ein erheblicher Abstimmungs- und

Koordinationsaufwand an und es mussten viele, sehr zeitintensive Gespräche in unterschiedlichen Settings geführt werden.

In vielen Fällen, wenn z.B. Drogen- oder Gewaltprobleme vorliegen, müssen im Vorfeld diverse Voraussetzungen erfüllt sein, damit eine Verselbständigung innerhalb von 6 Monaten umsetzbar ist. Im Fall von Alkohol oder Drogen sind dies konkrete Abstinenznachweise, meist in Form einer Haaranalyse. Im Fall einer Gewaltproblematik ist dies der Nachweis über die Teilnahme an einer Maßnahme zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Gewaltverhalten, z.B. in Form eines Anti-Aggressions-Trainings. Dies führte zu einem erheblichen Abstimmungsaufwand mit den Familien und beteiligten Institutionen im Vorfeld. Zum Teil mussten Ergebnisse abgewartet werden. Dadurch verzögerte sich der Start der Maßnahme.

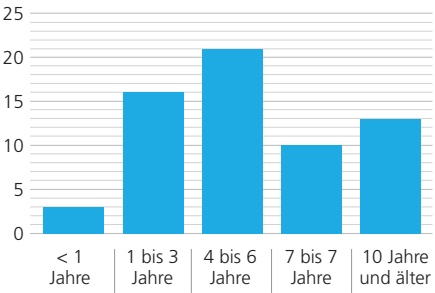
Insgesamt konnte beobachtet werden, dass das Aggressionspotential sowohl innerhalb der Familien wie auch gegenüber Dritten enorm angestiegen ist. Somit scheint sich auch hier ein in der gesamten Gesellschaft auftretendes Phänomen widerzuspiegeln. Dies muss sich nicht unbedingt in physisch gewaltsamen Handlungen ausdrücken. Häufiger zeigte sich dieses Potential in Form von Verbalattacken und abwertenden Äußerungen gegenüber Anderen.

Von Jahr zu Jahr steigt die Anzahl der Familien in der mangelnde Bindungstoleranz – mindestens auf Seiten eines Elternteils – vorliegt und erreichte in diesem Jahr einen neuen Höhepunkt. Für die hiervon betroffenen Kinder ist es kaum möglich, sich auf einen unbelasteten Kontakt zum umgangsberechtigten Elternteil einzulassen. Wir mussten mehrfach beobachten, dass sich diese Kinder in einem erheblichen und extrem belastenden Loyalitätskonflikt befanden. Die davon betroffenen Kinder zeigten oft Widerstände in der Bring- und Abholsituation, vor allem in Anwesenheit des abgebenden Elternteils. Es konnte beobachtet werden, dass es für diese Kinder enorm herausfordernd ist, zwischen den Elternwelten zu wechseln und ihr Verhalten entsprechend anzupassen. Vor allem der recht hohe Anteil an Kindern über 10 Jahre zeigte häufig ein stark kontrolliertes Verhalten auch über längere Umgangsphasen hinweg.

Besonders aufwändig gestaltete sich daher in diesem Jahr die Berichterstattung. Auch aufgrund der zunehmenden Komplexität der Problemlagen war es notwendig, die Beobachtun-

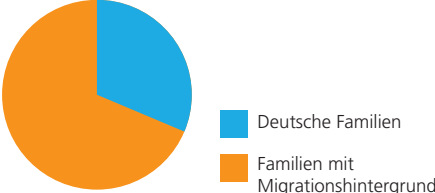
gen und Entwicklungen sehr detailliert zusammenzutragen, um den Bedürfnissen der Kinder auch nach Ende der Maßnahme gerecht zu werden. Vor allem wenn ungewiss war, ob die vereinbarte Umgangsregelung im Alltag von allen Beteiligten langfristig mitgetragen wird. Nur so konnte gewährleistet werden, dass den zuweisenden Institutionen bei eventuell künftig auftretenden Problemen in der Umsetzung des Umgangs alle relevanten Informationen vorliegen.

Altersstruktur der Kinder



63 Kinder waren von Umgangsproblemen mit einem Elternteil betroffen.

Nationalität



Auch im vergangenen Jahr hatte der größte Anteil von Familien einen Migrationshintergrund. Wie im Vorjahr führte dies nur bei einem geringen Prozentsatz zu Verständigungsschwierigkeiten aufgrund fehlender Deutschkenntnisse. In diesen Fällen wurden Dolmetscher für die Beratungsgespräche eingesetzt.

Fünf Familien befinden sich weiterhin in der Klärungsphase oder der konkreten Vorbereitung von Umgangskontakten.

Mit 16 Familien wurde in der Klärungsphase intensiv gearbeitet, ohne dass zum derzeitigen Stand Umgangskontakte aufgenommen wurden. Drei Familien konnten sich bereits während der Clearingphase auf eine selbständige Umgangsregelung verständigen, so dass die Begleitung von Umgangskontakten nicht mehr notwendig war. Vier Familien nahmen im vergangenen Jahr ausschließlich Unterstützung im Rahmen von Feedback-Gesprächen wahr.

Während eines Betreuten Umgangs besteht eine enge Vernetzung und ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachkräften im Betreuten Umgang und dem Jugendamt. Bei allen Fällen finden gemeinsame Gespräche mit dem Jugendamt statt. Zudem wird nach Abschluss der Maßnahme ein Abschlussbericht an die beteiligten Institutionen versandt (Jugendamt und/oder Familiengericht).

Daneben gab es 33 Anfragen von Familien und/oder Beratungsstellen/Behörden, die durch eine Kurzberatung bzw. fallbezogene Fachberatung beantwortet werden konnten. Auch im Jahr 2022 überstieg die Zahl der Anfragen unsere Kapazitäten, so dass es uns nicht immer gleich möglich war, Familien umgehend in den Betreuten Umgang aufzunehmen.

Die Arbeit der Fachkräfte

Im Betreuten Umgang arbeiteten drei hauptamtliche Fachkräfte mit insgesamt 65 Wochenstunden, sowie 8 Honorar-Fachkräfte mit flexibler Arbeitszeit und Tätigkeitsschwerpunkt in der Begleitung von Umgangskontakten.

Die Arbeit der hauptamtlichen Fachkräfte im Betreuten Umgang beinhaltete Übergabegespräche gemeinsam mit dem Jugendamt, Beratungsgespräche mit den Eltern in unterschiedlichen Settings, Gespräche mit den Kindern, die Begleitung von Umgangskontakten und Übergaben sowie deren Vor- und Nachbereitung, organisatorische Absprachen, Schriftverkehr, Protokollwesen und Studium von Akten und Gutachten.

Ein großer Teil der fachlichen Arbeit bestand ferner in Teilnahme oder Moderation von Fachgesprächen mit Mitarbeitern*innen von Institutionen (z.B. Jugendamt, Verfahrenspflege, Familiengericht) sowie in der Abfassung von Berichten über den Maßnahmenverlauf an das Gericht bzw. das Jugendamt.

Darüber hinaus gehören zu den Aufgaben der hauptamtlichen Fachkräfte die Koordination, die fachliche Begleitung, die Supervision und die weitere Qualifizierung der Umgangsbegleiter*innen.

Die Arbeit der Umgangsbegleiter*innen

Die Umgangskontakte wurden von den hierfür speziell ausgebildeten Umgangsbegleiter*innen betreut. Die Arbeit der Umgangsbegleiter*innen beinhaltete Übergabegespräche mit der Fachkraft, Kennenlerntermine mit den Kindern, die Durchführung der betreuten Umgangskontakte sowie die Protokollierung dieser. Des Weiteren gehörte zum Arbeitsfeld der Umgangsbegleitung die Fallbesprechung und Reflexion mit der Fach-

kraft wie auch Abschlussgespräche mit dieser. Bei Bedarf unterstützte die Umgangsbegleitung auch bei Beratungsgesprächen durch Dolmetschen und nahm an Helferkonferenzen teil. Hinzu kommt die regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen, Supervision und Fortbildungen.

Fortbildungen der Fachkräfte und Umgangsbegleiter*innen

- Ausbildung systemischer Coach (Systemisches Zentrum Wispo AG, Frankfurt)
- Ausbildung systemische Beratung & Therapie (Systemisches Zentrum Wispo AG, Frankfurt)
- Traumatisierte Kinder und ihre Familien im Kontext des begleitenden Umgangs (Traumahilfe e.V. Frankfurt)
- Fachtag Humor & psychische Gesundheit in Familien (LAG Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung NRW, Köln)
- Kinderschutzfachkraft (Kompetenzzentrum Traumapädagogik, Kinderschutz Systemisch, Frankfurt)

Vorstellung der Arbeit des Betreuten Umgangs, Informationsaustausch, Kooperationen, Fachberatung

Kreisjugendamt Dietzenbach, Familiengerichte in: Langen, Offenbach, Seligenstadt, Hanau, Alzenau; Oberlandesgericht Darmstadt, Kinderschutzbund Rodgau / Rödermark, Beratungszentren: West, Mitte & Ost, Fachanwälte, Verfahrenspfleger, Gutachter, amtliche Betreuer, Familienhilfen, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten, Kindertagesstätten, Schulen, Frauenhäuser, Ergänzungspfleger und Dolmetscher, Behörden / Ämter, Jugendhilfeeinrichtungen, Flüchtlingshilfe Schmitten / Schloßborn

Wir freuen uns immer über interessierte Bewerber*innen für das Arbeitsfeld Umgangsbegleitung im Betreuen Umgang.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, erhalten Sie auf unserer Homepage nähere Informationen dazu:

<https://www.kinderschutzbund-wko.de/stellen/umgangsbegleitung-im-betreuten-umgang/>

Unser Dank für die Finanzierung geht an:



Bewegte Sprache

Intensivförderkurs Bewegte Sprache

Von Ursula Abeln, Rita Baumann,
Sabrina Lenz



Gute zwischenmenschliche Beziehungen sind die Wurzeln für die sprachliche und motorische Entwicklung des Kindes. Über Interaktionen werden das Selbstgefühl (Ich-Kompetenz) gestärkt und die Entwicklung des Wir-Gefühls (Soziale Kompetenz) gefördert. Bewegung und Sprache stimulieren sich wechselseitig. Die einzelnen Elemente der Bewegten Sprache sind darauf ausgerichtet, die Kinder immer dort abholen zu können, wo sie sich in ihrer Entwicklung gerade befinden.

Was ist Bewegte Sprache?

Die *Bewegte Sprache* ist ein ganzheitlicher Intensivkurs zur Förderung der sprachlichen, motorischen, emotionalen und sozialen Kompetenz von Kindern. Hierzu ist ein Handbuch erschienen, das auch unabhängig von der Durchführung des gesamten Kurses genutzt werden kann, da es vielfältige Anregungen zur alltäglichen pädagogischen Arbeit gibt.

Für wen ist Bewegte Sprache?

Konzipiert ist der Intensivkurs für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr. Elemente der *Bewegte Sprache* eignen sich darüber hinaus auch zur Unterstützung des Spracherwerbs von Kindern bis zum Grundschulalter.

Was sind die Rahmenbedingungen?

Intensivkurs über ein Kindergartenjahr, 3 x 1,5 Stunden in der Woche mit einer festen Gruppe von 8 Kindern – begleitende Elternarbeit und enge Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung.

Spielerisch üben sie die Unterscheidung vor allem der schwierigen Laute, das genaue Hören und Artikulieren und lernen dabei, sich zu konzentrieren. Und sie lernen auch, eigene Gefühle auszudrücken, dem anderen zuzuhören, ihn zu verstehen und sich selbst verständlich zu machen. Sie entwickeln die Fähigkeit, mit Fehlern umzugehen und Veränderungen, Herausforderungen und Misserfolge zu meistern (Resilienz). Das bewahrt vor Hilflosigkeit, Aggression und Gewalt. Die *Bewegte Sprache* leistet auch einen Beitrag zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans Hessen.

Einführungen in die Bewegte Sprache:

Das 2011 erschienene Handbuch *Bewegte Sprache* bietet zahlreiche Anregungen auch unabhängig von der Kursarbeit zu phantasievollen Spielen zur Sprachschatzerweiterung und zur Bewegung, Buchstabengeschichten, Übungen zur Konzentration, zum genauen Hören, zur Artikulation, zur Mundmotorik und zur

Mobilisierung der kreativen Kräfte. Verbunden mit den ansprechenden Arbeitsmaterialien und der CD sind sie vielfältig einsetzbar.

Für Fachkräfte bieten wir zum Handbuch Einführungen in die pädagogischen und methodischen Grundlagen des Kurses sowie in einem ausführlichen praktischen Teil in die Spiele und Übungen an. Auch wenn die Ressourcen in einer Einrichtungen zu knapp sind, um den Intensivkurs durchführen zu können, so können doch die Inhalte und Materialien unabhängig davon in der täglichen Arbeit eingesetzt werden. Das wird uns auch von Fachkräften, die mit dem Handbuch arbeiten, bestätigt.

„Die *Bewegte Sprache* ist klasse, die Kinder sind total aktiv dabei und es kommt kein Leerlauf auf. Ein tolles Konzept, vielen Dank dafür!! Ich nutze das Material für den Vorlaufkurs und es hat sich wirklich schon sehr bewährt! Die Bewegungsideen kommen bei den Kindern super an, auch die ersten Spiele haben wir schon

ausprobiert und sie werden immer wieder gerne gespielt.“

2022 wurde wieder eine Online-Einführung angeboten. Die 5 Teilnehmerinnen arbeiteten sehr intensiv und konzentriert. Die Rückmeldungen waren sehr positiv. 2022 führten wir die *Bewegte Sprache* in der Kita Kurt-Schumacher-Straße weiter. Im Herbst konnten wir nach einigen Jahren Pause auch in der Gartenstraße zunächst wieder einen Kurs anbieten. Nach intensiven Gesprächen haben die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Neu-Isenburg, die Leitung der Kita und die Projektverantwortlichen des Kinderschutzbundes entschieden, die Projektarbeit mit den Weihnachtsferien aus organisatorischen Gründen abzuschließen.

Aus den Kursen:

Alle Kinder der Gruppe 2021/2022 machten auch im neuen Jahr weiter Fortschritte und konnten ihre Fähigkeiten ausbauen. Der Zusammenhalt und die spürbare Verbundenheit der Kinder untereinander sowie der vertrauensvolle Kontakt zur Kursleitung bildeten dabei das Fundament für positives Lernen. Die Zusammenarbeit mit der Einrichtung und den Eltern verlief stets sehr vertrauensvoll und wertschätzend, so dass der erste Kurs nach der pandemiebedingten Pause zum Sommer erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Der neue Kurs startete am 14. September in der Kurt-Schumacher-Str mit jeweils vier Mädchen und vier Jungs aus den drei Bereichen der Kita. Insgesamt ist es eine sehr stabile, disziplinierte Gruppe mit der die Projekt-

arbeit zügig gestartet werden konnte. Die Kinder kennen bereits ritualisierte Abläufe aus ihrem Kindergartenalltag. Sie können gut zuhören, reagieren angemessen auf Anweisungen, lassen sich auf Gesagtes ein. Die Kontinuität im Kurs ermöglichte einigen Kindern einen besseren Umgang mit aufkommenden Gefühlen wie Angst, Traurigkeit oder Frust einerseits. Andererseits konnte im Bereich Sprache beobachtet werden, dass die Kinder zunehmend Interesse hatten miteinander zu interagieren. Da die Gruppe sprachlich schwach ist, wurden Handlungsaufträge teils vorgemacht und körperlich verdeutlicht, so dass die Kinder spielerisch und in Bewegung lernten. Sprachrelevante Situationen wie die Betrachtung von Bilderbüchern, Wortschatzspiele oder das wöchentliche Frühstück animierten auch die anfangs verstummen Kinder.

Nach krankheitsbedingten Ausfällen helfen die vielseitigen Bewegungsangebote immer wieder Motivationschwankungen zu überwinden. Im Herbst wurden die ersten Elterngespräche durchgeführt, um individuelle Bedürfnisse der Kinder zu thematisieren.

Aus den Bereichen/Gruppen gab es positive Rückmeldungen sowohl im Bereich Sprache als auch im Verhalten der Kinder. Die Kommunikation mit der Einrichtung klappt reibungslos und ist unkompliziert.

Nach längerer Unterbrechung startete im September 2022 der Intensivförderkurs *Bewegte Sprache* erneut im Familienzentrum Gartenstraße. Am Kurs nahmen acht Kinder, vier Jungen und vier Mädchen teil. Die Gruppe wuchs schnell zusammen und es

gelang, rasch ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis zur Kursleitung aufzubauen. Alle Kinder nahmen gern an dem Kurs teil und hatten Freude daran, Neues zu erlernen und sich auszuprobieren.

Die sprachlichen Kompetenzen, kognitiven Fähigkeiten und die motorische Entwicklung der Kinder waren sehr unterschiedlich. Während einige neue Einheiten schnell erlernten, profitierten andere von den stetigen Wiederholungen der Inhalte. Bei zwei Kindern bestanden erhebliche sprachliche Einschränkungen, die sich jedoch in wenigen Wochen verbesserten. Die Struktur des Kurses half den Kindern, zur Ruhe zu kommen und sich auf die Inhalte zu konzentrieren.

Es gelang in der Kürze der Zeit, einen guten Kontakt zu den Eltern herzustellen und gemeinsam weitere Unterstützungsmöglichkeiten zu besprechen.

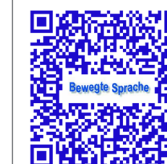
Der Kurs endete im Dezember, und die Kinder wurden mit Beginn der Weihnachtsferien von der Kursleitung verabschiedet.

Ansprechpartnerin: Ursula Abeln
uabeln@kinderschutzbund-wko.de

Weitere Infos finden Sie unter:
<https://www.kinderschutzbund-wko.de/willkommen/bewegte-sprache/>

Unser Dank für die Finanzierung geht an:

Hessisches Sozialministerium,
Stadt Neu-Isenburg



Rund um den Weltkindertag

Von Katja Hölscher

Nach 2 Jahren Zwangspause konnten wir endlich wieder auf Märkten und Festen präsent sein und mit den Familien zusammen den Weltkindertag feiern.



Unsere Mitarbeiter*innen auf dem Langener Markt haben, wie auch an den anderen Festen rund um den Weltkindertag an denen wir vertreten waren, auf die Aktion des Hessische Ministerium für Soziales und Integration „Laut für deine Rechte“ aufmerksam gemacht. Diese Aktion hat das Ziel, sich für die Rechte der Kinder stark zu machen und dies nach außen zu zeigen, das ist ebenfalls immer ein Ziel des Kinderschutzbundes.



Partizipation, also das Recht aller Kinder, gehört und ernst genommen zu werden, wurde durch die Postkartenaktion „Wenn ich Bürgermeister wäre“ umgesetzt und durch den Besuch des Bürgermeisters Martin Burlon und der Stadtverordnetenvorsteherin Bettina Schmitt im Bürgerpark in Dreieich-Sprendlingen auch gleich erlebbar gemacht. Dies fand anlässlich der Veranstaltung 50 Jahre Bürgerhaus in Kooperation mit unserem jährlichem Spielfest statt. Im Gespräch mit dem Bürgermeister äußerte beispielsweise ein Kind den Wunsch, das Wasser im Schwimm-



bad wieder wärmer zu machen, es sei einfach zu kalt zum Schwimmen. Auch war ein Kind verwundert, dass auf Bolzplätzen meistens nur ein Tor stehen würde, dabei gäbe es immer Streit.



Unser engagiertes Kuchen-Team sorgte für das leibliche Wohl der Besucher und Besucherinnen...



...und am Info-Stand standen wir Allen mit Rat und Tat zur Seite.

„Auf dem Weltkindertagsfest in Neu-Isenburg wurden eifrig Windräder gebastelt, diese Aktion stand unter dem Motto „Wind machen für Kinderrechte“, die das Land Hessen 2021 gestartet hat. Gleichzeitig konnten die Kinder auch für ihr Lieblingskinderrecht abstimmen.

Abstimmungssieger war bei den Isenburger Kindern dabei das Recht auf Bildung gefolgt von gesundem Essen.



Danke

Wie immer danken wir an dieser Stelle zunächst den Kommunen und dem Kreis. Deren finanzielle Unterstützung bildet das Rückgrat für unsere Arbeit im Kinderschutz.

Hier sind der Kreis Offenbach sowie die Kommunen Dietzenbach, Dreieich, Egelsbach, Langen und Neu-Isenburg verlässliche Partner für uns in unserem Beratungsangebot.

Wir danken auch dem Kreis Offenbach für die Unterstützung des kreisweiten Angebots „Betreuter Umgang“, das uns im Zusammenspiel mit Jugendamt und Gerichten eine immer weiter wachsende und anspruchsvollere Klientel unterstützen lässt. Ebenso danken wir für die Finanzierung unserer Projekte „Finger weg!“ und „Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen“, die vom Kreis Offenbach durch die kommunalisierten Landesmittel des Landes Hessen bereitgestellt werden.

Um auf unsere wichtige Arbeit für die Region aufmerksam zu machen, sind wir auf die Unterstützung der Medien angewiesen. Wir sagen deshalb auch Danke an die Medien im Kreis Offenbach, die unsere Tätigkeit begleiten.

Und natürlich bedanken wir uns auch bei Ihnen, liebe Mitglieder, liebe Unterstützer, liebe Förderer, denn Sie tragen einen wichtigen Teil dazu bei, dass der Kinderschutzbund Westkreis e.V. seine Arbeit leisten kann. Ohne das Engagement vieler Menschen im Verein kann ein Vorstand allein nichts bewirken. Daher danken wir von Herzen dafür, dass Sie an unserer Seite sind. Wir bitten Sie, unser Engagement auch im kommenden Jahr wieder mit uns zu tragen. Gemeinsam wollen wir weiterhin für eine kinderfreundliche Gesellschaft eintreten, für die Förderung aller Kinder und für den Schutz vor Gewalt. Bitte sprechen Sie auch Freunde, Verwandte, Bekannte, Kollegen und Geschäftspartner an und machen Sie Werbung für die gute Sache. Wir sind mehr denn je auf Spenden angewiesen.

Und geben Sie unseren Kindern, wo auch immer es Thema ist, eine klare, deutliche, engagierte Stimme.

Viele Mitglieder und Freunde, Firmen, Institutionen und Gruppen haben auch im zurück liegenden Jahr wieder für den Kinderschutzbund Westkreis Offenbach e.V. gespendet.

Einige möchten trotz ihrer Großzügigkeit und ihres Einsatzes nicht genannt werden, andere dürfen wir erwähnen (in alphabetischer Reihenfolge):

Bernd und Ursula Abeln
Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung
Ingo Baier
Bildungsspender WeCanHelp
GESA Form +
Funktion Displaybau GmbH
Achim Hohl
Horn und Cosifan
Computersysteme GmbH
Lions Club Jörg Hahn, Langen
Lions Club Karl-Ingo Bruns, Ffm
K&S Repro GmbH, Bad Kreuznach
KS Verwaltungsgesellschaft mbH
Ralf Kudernak
Harald Leder
Otmar Rau
Roux Graphic-Design
Ronald Schneider
Scholz & Friends Health GmbH
Gerhard Schuler
Schüllermann und Partner AG
Juliane Segner
SpardaBank Hessen
Sparkasse Langen-Seligenstadt
Stadtwerke Dreieich GmbH
Pia Türk
VR-Bank

„Blaue Flecken“

Plakat-Aktion für den Kinderschutzbund WKO e.V.

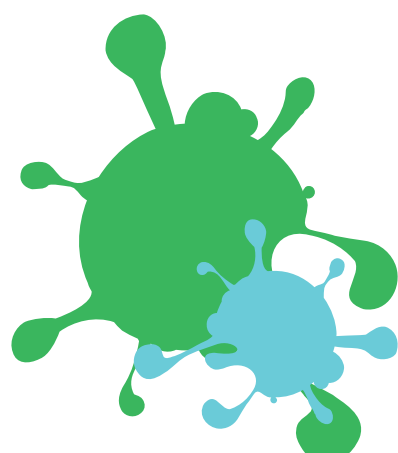


Die Agentur WPP Health Practice aus Neu-Isenburg hat für den DKSB Westkreis Offenbach eine Kampagne entwickelt, um auf häusliche Gewalt bei Kindern aufmerksam zu machen. Das Ergebnis dieser Aktion soll sein, Gewalt gegen Kinder mehr in den Mittelpunkt zu rücken und auf die Beratungsangebote des Kinderschutzbundes aufmerksam zu machen.

Das Konzept ist geblieben: die Kampagne lässt Spielraum für Interpretationen. Die Agentur hat die bisherige Plakataktion von Rücken, Auge, Schulter um drei Motive erweitert: Würde, Seele und Herz sind dazu gekommen. Durch ihren Verzicht auf bildhafte Darstellung rütteln die Plakate noch viel mehr auf.

Jetzt wurde die erweiterte Plakat-Aktion „Blaue Flecken“ Finalist beim Comprix-Award für kreative Health-care-Communication.

Der Kinderschutzbund Westkreis Offenbach e.V. ist dankbar für die Unterstützung mit dieser Aktion.



Spendenkonten:

Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN: **DE42 5065 2124 0027 1130 00**
BIC: **HELADEF1SLS**

VR Bank Dreieich
IBAN: **DE95 5059 2200 0004 7404 40**
BIC: **GENODE51DRE**

GIB5 463225006
an die 81190

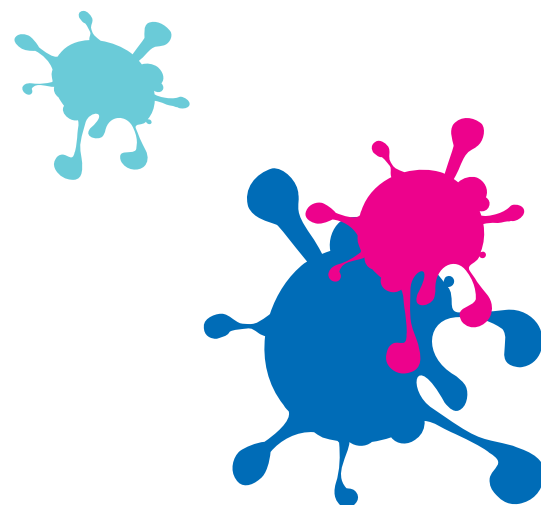


um mit 5 Euro zu helfen.

Die Kosten betragen 5,17 Euro
zzgl. der SMS-Gebühr des Mobilfunkanbieters.



Oder einfach den Code mit einem
Smartphone einscannen...



Mit einer Mitgliedschaft schenken Sie Lebensqualität und Lebensfreude.

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Westkreis Offenbach e.V.
zählte 210 Mitglieder zum 31. Dezember 2022.

Stärken Sie mit uns die Lobby für Kinder

Kinder brauchen eine Lobby, damit
ihre Lebensbedingungen so gestaltet
werden, dass sie ihre körperlichen,
geistigen, seelischen und sozialen
Anlagen optimal entwickeln und in
einer kindgerechten Welt aufwachsen
können.

Durch unser Engagement wollen wir
auf die Bedürfnisse und Grundrechte
der Kinder aufmerksam machen
und Erwachsene für das Leben mit
Kindern sensibilisieren.

Wir brauchen Mitglieder!

Durch Ihre Mitgliedschaft leisten Sie
einen wertvollen Beitrag für das Wohl
und den Schutz von Kindern und
Jugendlichen, die Hilfe für Mütter und
Väter und die Projektarbeit unseres
Verbandes. Sie verleihen der Lobby
für Kinder mehr Gewicht und rücken
den Verein mit steigender Mitglied-
schaft weiter in die öffentliche Wahr-
nehmung.

Unser Ehrenamt

Wir suchen immer Menschen, die uns
helfen, den Gedanken des Kinder-
schutzes mit und weiter zu tragen
und uns aktiv bei unserer Arbeit
unterstützen.

Für die spezielle Aufgabe als Um-
gangsbegleitung im Betreuten
Umgang bieten wir eine qualifizierte
Ausbildung. Alle außerhalb der Fach-
arbeit liegenden Aufgaben des Ver-
eins werden von ehrenamtlich tätigen
Mitgliedern übernommen.



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Westkreis Offenbach e.V. bei kostenlosem Bezug der Zeitschrift „Kinderschutz aktuell“.

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von € _____ zu zahlen (Mindestbeitrag 30 €)

Einzugsermächtigung

Ich bin damit einverstanden, dass mein Beitrag jährlich von meinem Konto IBAN _____

bei _____

abgebucht wird. Diese Ermächtigung erlischt durch Widerruf oder mit meinem Austritt aus dem DKSB.

Vor- u. Zuname: _____

Geburtsdatum: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ort/Datum: _____

Unterschrift: _____

Wir verwenden Ihre Daten nur im Rahmen der Mitglieder-
verwaltung bzw. Mitgliederinformation. Weitere Daten-
schutzinformationen finden Sie auf unserer Website unter
www.kinderschutzbund-wko.de.

Beiträge und Spenden sind steuerabzugsfähig.

Hier finden Sie uns

in Langen:

Beratungsstelle Langen
Wiesenstraße 5
63225 Langen
Telefon 06103-51211
Offene Sprechzeiten:
Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr

Betreuter Umgang
Wiesenstraße 5
63225 Langen
Telefon 06103-920505

Geschäftsstelle
Wiesenstraße 5
63225 Langen
Telefon und Fax 06103-25543
info@kinderschutzbund-wko.de
www.kinderschutzbund-wko.de

in Neu-Isenburg:

Beratungsstelle Neu-Isenburg
Stoltzestraße 8
63263 Neu-Isenburg
Telefon 06102-254747
Offene Sprechzeiten:
Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr

in Dietzenbach:

Beratungsstelle Dietzenbach
Wilhelm-Leuschner-Straße 33
63128 Dietzenbach
Telefon 06074-814997
Offene Sprechzeit:
Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr





Der Kinderschutzbund
Ortsverband
Westkreis Offenbach

Wiesenstraße 5
63225 Langen
06103 25543
E-Mail: info@kinderschutzbund-wko.de
www.kinderschutzbund-wko.de

